Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 19

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Entwicklung schweizerischer Städte. (V-K) Fast alle schweizerischen größeren Ortschaften haben in den letzten 80 Jahren, also von 1850 bis 1930 einen beträchtlichen Bevölkerungszuwachs aufzuweisen. Am meisten zugenommen hat von den größeren Ortsgemeinden die Stadt Biel. Ihre Bevölkerung stieg von 3589 im Jahre 1850 auf 37,726 im Jahre 1930, sodaß sich die Zunahme auf 1051 % beläuft. Alsdann folgt die Stadt Zürich, deren Bevölkerung zum großen Teile durch die Eingemeindungen von 35,483 auf 249,820 angestiegen ist, somit eine Zunahme um 704 % zu verzeichnen hat. Im dritten Range folgt alsdann Rorschach mit einer Zunahme um 628 Prozent, denn seine Bevölkerungszahl stieg von 1751 auf 11,005. Die Stadt Basel wies 1850 eine Bevölkerungszahl auf von 27,844 und 1930 eine solche von 148,063, demnach beträgt die Zunahme 531 %. Die Stadt Bern war 1850 mit 27,558 Einwohnern ungefähr gleich groß wie Basel, aber die Zunahme beträgt bis 1930 nur 405 %, denn Bern zählte 1930 111,783 Einwohner. Die Stadt Genf, die 1850 mit 42,127 Einwohnern wesentlich größer war als Basel und Bern, hat nur um 339 % zugenommen und ihre Einwohnerzahl beläuft sich heute auf 142,812. — Eine Erscheinung, die auf die Krisis zurückzuführen ist, nämlich ein ansehnlicher Rückgang der Bevölkerungszahl betrifft eine Anzahl Ortschaften, von denen die wichtigsten La Chaux-de-Fonds, Herisau, Rorschach und Arbon sind, also Ortschaften in den Gebieten der darniederliegenden Uhren- und Stickerei-Industrien.

Literatur.

La Maison Bourgeoise en Suisse. XXIVe volume. Canton de Neuchâtel. Publié par la Société Suisse des Ingénieurs et Architectes. — Das Bürgerhaus in der Schweiz. XXIV. Band. Kanton Neuenburg. Herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein. LI pp. 130 planches. 4°. Frs. 30.— broché, frs. 38.— relié. Orell Füßli Verlag, Zürich/Leipzig.

La Société Suisse des Ingénieurs et Architectes présente avec le XXIVe volume de la Maison Bourgeoise en Suisse un inventaire presque complet des richesses architecturales, telles que nous les trouvons répandues à Neuchâtel, dans le Vignoble et dans les montagnes neuchâteloises, depuis l'époque de la Réformation jusqu'aux environs de 1848. La prospérité du pays de Neuchâtel qui s'affirme principalement à la fin du XVIIIe siècle, s'unissant aux circonstances particulières de la vie politique et sociale, a permis la construction d'une foule de beaux édifices, dont quelquesuns ressortissent au goût le plus pur du style français, tandis que d'autres, moins nombreux, ont subi l'influence du style baroque alémanique.

Le lecteur trouvera dans ce volume 130 planches qui reproduisent avec exactitude admirale, grâce aux excellents procédés graphiques mis à contribution par l'éditeur, les plans, coupes, relevés et photographies des principaux monuments de l'architecture neuchâteloise. M. Bauer, professeur à l'Université de Neuchâtel, s'est efforcé de retracer l'évolution de l'art de bâtir dans ce pays, en le mettant dans le cadre historique, politique et social qui lui convient. Un commentaire succinct éclaire la genèse des principaux édifices reproduits et détermine leur place dans l'histoire de l'architecture.

„Le Traducteur", französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Das in der Schule gelernte Französisch lebendig zu machen und das Lesen und Sprechen geläufig werden zu lassen, als ob man da drüben gelebt und studiert hätte, erreicht man, wenn man den „Traducteur" sich hält. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Die neue Stadt. Diese neue internationale Monatsschrift für architektonische Planung und städtische Kultur, welche das Erbe des „Neuen Frankfurt" übernommen hat und ja auch wieder von Joseph Gantner herausgegeben wird, widmet ihr Juniheft der Stadt Berlin. Von den darin behandelten Problemen scheint uns dasjenige von Stadtbaurat Martin Wagner angeschnittene als das aktuellste und wichtigste: „Sterbende Städte? oder Planwirtschaftlicher Städtebau". Wagner ist nicht nur der vorzügliche Kenner und genaue Schilderer der herrschenden Zustände, er versteht auch die Tatsächlichkeiten zu einer Synthese zusammenzubauen und neue Wege zu deuten, die zu einer kulturellen und wirtschaftlichen Umbildung (namentlich durch Umgruppierung der Industrie) eines Städtekomplexes führen können. Der Verfasser geht zuerst den Gründen für den Tiefpunkt der heutigen Konjunkturwelle nach (Überrationalisierung, Zoll- und Steuerpolitik, Wanderung der Arbeitsplätze) und untersucht dann einmal den Anlagewert eines städtischen Arbeitsplatzes, was schon längst zu wissen interessant gewesen wäre. Er übt natürlich auch an unserem ganzen Wirtschaftssystem und — damit im engsten Zusammenhang stehend — an unserem bisherigen Städtebau scharfe Kritik. Die Zahlen, die im Kapitel „Unkosten einer Stadt" präsentiert werden, beweisen klipp und klar das Mißverhältnis zwischen Baukosten und Transportkosten, das mit dem Wachstum der Stadt stetig zunimmt. Die Konsequenz ziehend, kann Wagner nur der straff organisierten Planwirtschaft das Wort reden. Nicht allein die realen Tatsachen, auch die „irrealen", die geistigen Ursachen sprechen für eine komplette Umstellung der Großstädte. „Unsere Zeit ist durch und durch revolutionär geworden, weil Politiker und Juristen uns daran hindern, unsere Lebensräume dem technischen und ökonomischen Fortschritt anzupassen und weil sie ein ganzes Netz von Zwirnfäden in Gestalt von Grenzziehungen, von Paragraphen, von Verordnungen usw. um uns gesponnen haben, gegen das sich nun der Körper wie der Geist mit Gewalt aufzulehnen beginnt." Was für Berlin im großen, gilt im kleinen auch für unsere Städte. Es ist an der Zeit, daß auch wir uns mit diesen Fragen beschäftigen, um klarsehen zu können.

„Die neue Stadt" erscheint monatlich im Verlag Ph. L. Fink Frankfurt-Groß-Gerau und kostet in ihrer vorbildlichen Ausstattung pro Jahr M. 9.60, vierteljährlich M. 2.40, in einzelnen Heften M. 1.—. Rü.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen